

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnkade“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich RM. 2.40. Hinzu tritt noch das Beleggeld; bei den Lesern monatlich 85 Pfg. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: Grundzeile 25 Pfg., lokale 20 Pfg., Anzeigen von auswärts werden durch Postnachnahme erhoben. Erschließungsort: Friedberg. Schriftleitung und Verlag: Friedberg (Hessen), Hanauerstraße 12. Fernsprecher 48. Postfach-Conto Nr. 4853, auf Frankfurt a. M.

Ausdehnung der englischen Angriffe bis nördlich der Scarpe

Die Angriffe im Großen gescheitert. — Ein deutscher Erfolg gegen die Franzosen. Der Vormarsch Panzer-Battin's in Albanien. — Erfolge der Sowjet-Truppen. — 17 000 Tonnen versenkt.

Der deutsche Generalstab meldet:
W. C. G. Großes Hauptquartier, den 25. August Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Vorfeldkämpfe bei Baillieu und nördlich der Scarpe. Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserer Feuerzonen. Bischofswinkel-Gebiet schloß mit seinem Maschinengewehr- und Panzerwagen, Unteroffizier Deuse mit leichtem Minenwerfer drei Panzerwagen zusammen. Weiter westlich von Bapaume führte der Feind zwischen St. Eger und Martinpuich seine Angriffe fort. Hoher Einsatz an Infanterie und Panzerwagen sollte hier den Durchbruch durch unsere Front erzwingen. Wo der Feind im Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen wurde, trugen frühere Kräfte den Angriff immer wieder erneut vor. Seine Angriffe sind im großen gescheitert.

Im einzelnen war der Verlauf der Schlacht etwa folgender: Der Feind drang in unsere westlich von Morgny — westlich von Bapaume — Martinpuich verlaufende Linie ein. Nördlich von Bapaume brachten örtliche Bereitschaften und Reserve den Feind am Ostrand von Morgny, Gancourt und westlich von Bapaume zum Stehen. Weitere Angriffe brachen vor diesen Linien zusammen. Südwestlich von Bapaume stieß der Feind zwischen Thillois und Martinpuich auf Gueudecourt-Hiers vor. Preussische Reservebatterien und Marineinfanterie warfen ihn im kraftvollen Gegenangriff in die Linie Thillois-Martinpuich zurück. Beide Orte wurden wiedergewonnen. Zahlreiche Panzerwagen liegen zerstört vor und hinter unseren Linien.

Gegen unsere von der Ancrefront abgesehen Linien Bagny-le-Vert, Carnoy-Esneume arbeitete sich der Feind im Laufe des Nachmittags heran. Stärkere Angriffe, die am Abend zwischen Carnoy und der Somme erfolgten, wurden abgewiesen.

Südlich der Somme setzte sich der Feind bei mehrfachen Angriffen in Cappy und Fontaine fort. Weiter westlich der Rumerstöße schlugen wir seine Angriffe zurück. Zwischen Somme und Oise keine besondere Gefechtsbetätigung.

Südlich der Ailette griff preussische Garde den Feind westlich von Crecy au Mont an, gewann die Höhe südlich von Pont St. Mary und schlug im Verein mit deutschen Jägern sehr starke Angriffe weißer und schwarzer Franzosen ab. Etwa 400 Gefangene wurden eingebracht. Auch nördlich der Aisne brachen am Abend starke feindliche Angriffe zusammen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Teilgesichte an der Besele.
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Abendbericht.
Berlin, 26. August, abends. (M.B. Amtlich.) Ausdehnung der englischen Angriffe bis nördlich der Scarpe. Weiter westlich von Bapaume und nördlich der Somme heftige Kämpfe. Die Angriffe des Feindes sind im Großen gescheitert, teilweise sind Gegenangriffe noch im Gange. Conaueval und Montauban, vorübergehend verloren, wurden wiedergewonnen. Zwischen Somme und Oise außer örtlichen Kämpfen nördlich der Aisne ruhiger Tag. Teilkämpfe nördlich der Aisne.

Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 26. August. (M.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:
Italienischer Kriegsschauplatz: Im Isonzo-Gebiet erfolg- reiche Vorfeldgefechte.
In der Nacht zum 26. August griffen bei der Verfolgung feindlicher Geschwader unsere Flieger das Flugfeld bei Podua an und richteten beträchtlichen Schaden an.
Albanien: Die Gegenoffensive des Generalobersten von Pflanzer-Battin hat gestern zur Gewinnung von Jiri und Berat geführt. Damit sind jene Verhältnisse wieder in unsere Hand, deren Befreiung vor sechs Wochen die Italiener aus- schließende Wendung in der Balkan-Frage begrüßt hatten.

Hier fiel nach blutigen Straßen- und Häuserkämpfen. Die Verfolgung des weichen Gegners ist aufgenommen.
In Berat drangen unsere braven, allen Mühsalen des Kriegstheater gewachsenen Truppen gestern früh in umfassen- der Vorladung ein. Bald nachher wurde der Feind von den beherrschenden Höhen Spiraghi und Sinja geworfen.
Auch im oberen Denoli bauten wir unsere Erfolge weiter aus. Die Verluste der Italiener an Kämpfern und Kriegs- gerät sind sehr groß.

Der Chef des Generalstabes.
Das türkische Hauptquartier meldet:

Konstantinopel, 25. August. (M.B. Nichtamtlich.) General- stabbericht.
Palästinafront: Vereinzelte Artilleriekämpfe und rege Fliegerbetätigung. Auf dem Ostufer des Jordans drückten wir feindliche Aufklärungsabteilungen zurück. Am 21. August grif- fen Rebellen unsere Postierungen südlich von Jabel-Madsch (im Medjes) mit großer Überlegenheit an. Tapfere Gegenwehr unserer Truppen zwang die Rebellen nach einem langen Kampfe zum Rückzuge. Auch südlich Medjes wurde ein Anschlag gegen die Bahn von uns vereitelt. Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

17 000 Tonnen versenkt.
Berlin, 25. August. (M.B. Amtlich.) Im östlichen und mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote etwa 17 000 Bruttoregistertonnen Schiffsladung, darunter drei größere beladene Tankdampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.
Washington, 24. August. (M.B.) Reuter. Amtlich. Die amerikanischen Dampfer „Lake Edo“, „West Bridge“ und „Cubora“ sind in ausländischen Gewässern am 21. 8., 16. 8. und 15. 8. von deutschen U-Booten versenkt worden.

Kopenhagen, 25. August. (M.B.) Das dänische Ministerium des Meeres meldet: Der dänische Dampfer „Helene“ ist am 17. August im Kanal von Bristol versenkt worden. Der erste Wachschiff ist umgekommen, der Rest der Besatzung ist in Swa- nica eingetroffen.

Die feindlichen Fliegerangriffe.

Berlin, 26. August. (M.B.) Die ausgezeichnete Wetterlage am 22. August deutete unsere Feinde wiederum in zahlreichen Tages- und Nachtangriffen auf das Heimatgebiet. Diesmal suchten sie sich Köln, Koblenz, Frankfurt a. M., Karlsruhe und Birmensdorf als Ziele. Von den Bomben, die der Gegner in unserem Abwehrfeuer meist wohl- und ziellos abwarf, fiel ein großer Teil auf freies Feld. Einige richteten Sachschäden an Privatgebäuden an. Der Gegner übte die Angriffe auf fried- liche deutsche Bürger mit schweren Verlusten. Aus dem Ge- schwader von zehn feindlichen Flugzeugen, das am Morgen des 22. August Karlsruhe angriff, wurden sieben Flugzeuge, aus einem anderen im Anflug befindlichen Geschwader in der Nacht vom 22. bis 23. August bei Saarbrücken weitere drei Flugzeuge abgeschossen. Innerhalb 24 Stunden wurden also zehn feindliche Großflugzeuge in der Heimat vernichtet. Einige fielen unversehrt in unsere Hand, andere zerfielen brennend am Boden. Die Verluste, die unsere Bevölkerung zu erleiden hatte, waren demgegenüber erfreulicherweise verhältnismäßig gering.

In diesen neuen Erfolgen im Luftkriege teilen sich Kampf- flieger, Jäger und Schmelzer. Er reißt sich würdig an die Erfolge von Frankfurt, Dierdorf und Darmstadt, die dem Gegner im August schon 23 Flugzeuge bei ihren Angriffen kosteten.

Karlsruhe, 26. August. Durch einen heute nacht zwischen 11 und 12 Uhr erfolgten Fliegerangriff auf Ludwigshafen, bei dem eine große Anzahl Bomben abgeworfen wurde, ist lediglich Sach- und Gebäudeschaden verursacht worden.

Unersüllte Hoffnungen.

Die „Times“ melden: Der Feind hat uns um den Erfolg unserer schweren Kämpfe gebracht. Die Artilleriebetätigung des Feindes ist bisher von uns nicht erreicht worden, und die

Wahrscheinlichkeit, daß wir zu einem Durchbruch kommen, ist in den letzten Tagen geringer geworden.
Auch der „Daily Telegraph“ bemerkt: Die Erwartungen auf die Erfolge des neuen englischen Vorstoßes sind nicht erfüllt worden, ja, sie sind noch geringer als die bei allen früheren Angriffen. Der Widerstand der Deutschen erfordert die größte Beachtung. Die Überbetonung der letzten hochschon Angriffe hat sich diesmal nicht wiederholt.

Was unsere Feinde mit dem deutschen Volk vorhaben!

Drohungen des Premierministers Hughes.
Bern, 25. August. (M.B.) Der australische Premierminister Hughes sagte in einer Ansprache an die australischen Trup- pen in Salsburg Plains am 19. August: Es gibt heute Leute, die vom Frieden reden, als ob man nur ein Wort zu sagen brauche, um ihn zu erhalten. Aber ihr könnt ebenso gut einen Becher in ein trockenes Flußbett tauchen und erwarten, Wasser zu schöpfen, als ihr Friede im Abhang von wilden Tieren erwarten könnt. Ihr könnt ebenso gut an einen menschenmor- denden Verbrecher herantreten und ihm von der Brutalität der Menschen reden, als ihr dem Deutschen von Frieden sprechen könnt, bis ihr ihn geschlagen und gefesselt habe, daß ihr kein Meister seid. Es gibt nur einen Weg zum Frieden, der darin besteht, die Welt von den Feinden des Friedens zu befreien. Diese Feinde, die in diesem von Deutschland entzündeten Krieg aufbrach, ist eine große Gefahr für uns in Australien. Wir müssen unseren Kindern ein besseres Australien hinterlassen, als wir fanden. Der deutsche Militarismus bedroht Australien. Er steht als beständige Drohung zwischen uns und den Idealen, die wir aufrechterhalten gedwungen haben. Kein Friede ist möglich, bis wir Deutschland das Schwert aus der Hand ge- schlagen und ihm verflüchtigt gemacht haben, daß das Krieg- führen sich nicht beschränkt macht. Ihr halt der Welt gezeigt, daß die australischen Soldaten die großen Vorkämpfer des Friedens sind und wir werden den Weltfrieden herbeiführen und wenn wir darum die Hälfte des deutschen Volkes erschlagen müßten.

Rußland.

Große Erfolge der Sowjettruppen.

Moskau, 24. Aug. (M.B.) Russischer Kriegsbericht.
Ein bedeutender Sieg der Sowjettruppen. An allen Pun- kten der östlichen Front gehen die Kämpfe mit großen Er- folgen für uns vor sich. Hartnäckige Kämpfe finden an den West beherrschender Stellungen statt, deren Ergebnis der Rückzug des Feindes auf der ganzen Linie ist. Alle Angriffe der Bolschewiken, die mit starken Kräften auf Novorossk vorrückten, wurden mit großen Verlusten ab- gewiesen und der Feind zur Flucht gezwungen, nachdem er auf dem Schlachtfeld über 400 tote und viel Kriegsmaterial darunter Maschinengewehre, zurückgelassen hatte. Die Tscheljabinsk-Bomben wurden bei Nikolajew geschlagen. Die Stadt ist in unserer Gewalt. Das gesamte feindliche Kriegs- material wurde erbeutet, darunter Geschütze, Maschin- gewehre und eine Unmenge von Geschossen. Die Verluste des Gegners sind groß. In Richtung Schran rücken wir unter Kämpfen vor. Die Station Komarowskaja wurde von uns besetzt. Im Bezirk von Kasan vertrieb unser Artillerie- feuer den Gegner von dem Kasanberg, dessen wir uns be- mächtigten. Die auf dem Kasanberg erbeuteten feindlichen Geschütze wurden von uns sofort gegen den Feind verwendet. Die Schlüsselfestung der Stadt ist somit in unsere Hände gefallen. In der Nähe von Jekaterinburg wurden von uns Stellungen besetzt, welche es uns ermöglichen, den weiteren Vormarsch auf diese Stadt fortzusetzen.

Amerikanische Truppen in Archangelsk.

Amsterdam, 26. Aug. (M.B.) „Allgemeines Handelsblad“ meldet aus London: Die Amerikaner landeten jetzt ebenso wie die Franzosen und Engländer in Archangelsk Truppen. Nach Sibirien wird eine aus allen Waffen gemischte kanadische Brigade geschickt werden.

147 Milliarden Franken.

Bern, 25. August. (M.B.) Der „Temps“ erklärt in einer halbamtlichen Note, daß einschließlich der für das letzte Viertel- jahr 1918 angeforderten Kredite die Kriegsausgaben Fran- reich für den Zeitraum vom 1. 9. 1914 bis zum 31. 12. 1918

Im Jahre 1808 lebte wir das gleiche Bild. Hier könnte man ja wohl am ehesten geneigt sein, dem ständeherrlichen „Weltbild“ mildernde Umstände auszubilden, da es sich um der freien Reichstadt eigene „Munition“ dreht. Frankfurt wird freigeißelt es hätte, wenn es das nicht geworden wäre, später schon aus rein wirtschaftlichen Gründen, kniefällig um die Aufnahme in den preussischen Staat bitten müssen) und es beginnt für die Stadt, wie für alle die andern „annektirten“ Gebiete, eine Zeit unruhiger, heillosiger Aufschwunges nach der ungarbaren Verrottung keinsinniger Diktatur.

Verfemt.

Roman von Hann Wotke

15) Nachdruck verboten.

Mirena stand im Augenblick neben ihm und schaute ihren großen Hut auf die tollkühnen Wenden.

Heberrnig griff sie nach dem blühenden Erdbeerzweig, den sie gewonnen und warf ihn über den Weg hin in die blauen Wellen.

„Wenn der Kranz verblüht, wenn mein Herz gebrochen, hab ich Widerwehr versprochen!“

„Gib mir die teile auslassend.“ „Sehen Sie nur, wie die Wellen die schimmernden, weißen Blüten forttragen. Lauter Glückseligkeit!“

Holger folgte mit stillen Augen der duffenden Spende, die auf den Wellen trieb, dann aber reichte er Mirena aufatmend die Hand.

„Also: Auf Wiedersehen, Frau Gräfin!“ verabschiedete er sich, ließ den weißen Strohhut liegend.

„Auf Wiedersehen.“ lächelte sie, „bei Mondenschein und Sternensicht!“ Noch ein strahlender Blick, und Holger schritt von dannen, den Weg entlang, der am Ufer hinführte, seiner Behausung zu. Mirena sah ihm lange nach.

Wie herrlich war doch Holgers Gestalt anzusehen, als er so sicher, so stolz, so hoch von dannen schritt. Ein Bild unwüthiger Kraft und Männlichkeit.

Mirena nahm lächelnd ihren roten Sonnenschirm auf, dann wandte sie sich und schritt den Weg, der nach dem anderen Ufer des Sees führte, wo ihr neues Heim lag.

Rein Bild mehr flog zum anderen Ufer, an dem Holger dahinschritt, hinüber. Sie hätte aber immer den Blick, den Holger zu ihr herüber senden mußte.

Und tiefe schweißende Mittagsruhe ringsumher. Die Schwäne auf den blauen Wellen, die den Kranz forttragen und Schwalben, flüsternde Schwalben in der stillen Luft.

Was hätte die Welt, die sandige Welt mit ihren stillen, blauen Seen und duffigen Moosen doch für einen berückenden Zauber.

Schwalben schossen durch die Luft und kühlten ihre gluthelken Schwingen in der blauen, klaren Luft des Sees, als Mirena in ihr Haus trat, das Haus, in dem sie Holger erwartete beim Mondenschein.

Und jetzt brannte in dampfer Schwüle die Mittagssonne.

12. Kapitel.

Holger Thorensen war, ohne den Blick noch einmal zu wenden, seinem Hause zugehritten. Leicht trat er langsam in den Garten. Beim Schließen der Pforte blickte er noch einmal über den See hinweg nach der kleinen, weißen Villa hinüber, die sich heiter in der blauen Luft spiegelte. Unsonst prägte er nach dem weißen Kleide Mirenas, dem lichtroten Schirm. Still lag das Haus, wie ausgestorben der Weg, nur ein schwarzer Schwan bog jetzt leise auf den blauen Wellen seine Krallen.

Holger trat tiefer in den Garten und nahm den Strohhut von der erhitzten Stirn. Noch hing sein Blick drüben an dem kleinen Hause der Gräfin Berghausen.

Ein Räuspern ihm zur Seite ließ ihn zusammenschrecken.

„Sind Sie verrückt, Bismeyer?“ herrschte er einen älteren Mann an, der mit einer blauen Schürze angetan, sein rotes, von einem grau melierten Stoppelbart umrahmtes Gesicht ihm voll zuwandte, während er eifrig bemüht war, mit einer blanken Sichel das Gras am Wege zu schneiden, „wie können Sie sich unterziehen, hier Maulaffen feil zu halten und mich zu beobachten?“

„Dabei ist ja nichts gemacht.“, sagte Bismeyer, bedächtig seinen grauen Kopf schüttelnd, „ich wollte Ihnen nur auf aufmerksam machen, denn sonst wären der Herr Thorensen gerade weg über mir weggestolpert, und da hätten wir uns beide Beene brechen können.“

„Alter Quaschtopf!“, murmelte Holger groß, und schielte dem Hause zu, während der Alte gährend mit schlürfendem Schritt nachfolgte.

Eine schlichte, kleine Brandae, von weißem blühendem Jasmin umrankt, nahm Holger auf. Mißmutig warf er seinen Hut auf den Tisch und einige wenige Äpfel, die einen sogenannten Faulenger schmückten, durch das offene Fenster in das Parterrezimmer, das hinter der Veranda lag.

Sich selbst aber streckte Holger tief aufschaukelnd in den bequamen Stuhl und blickte dem langsam näherkommenden Alten nicht gerade freundlich entgegen.

„Der Mittagessen ist lange fertig, um Stine klopft wie

besessen.“, rapportierte der Alte, „weil doch noch Besuch gekommen ist, der durchaus bei uns essen will, und Stine nicht wech, ob er auch recht ist, um ob er recht.“

„Bismeyer, Sie werden in Ihrem ganzen Leben nicht klug und Stine noch viel weniger.“, sagte Holger leidend. „Was sagen Sie nun bloß wieder von Besuch. Wo ist er denn?“

„Er schläft.“, sagte Bismeyer bedächtig, und in seinen hellen, klaren, alten, blauen Augen blitzte es schallhaft auf.

„Er schläft?“ Hier bei uns? Wo denn?“

„Auf der Fremdenstube, Herr Thorensen, da hat er sich gleich inquartiert.“

„Er? Wer denn? Wie heißt denn der Herr?“

„Sehen? Der hat er nicht gesagt.“, entgegnete Bismeyer, mit ganz unschuldigen Kinderaugen seinen Herrn ansehend, „er meinte man, er sei ein alter Freund, und hider vier Wochen bleibe er hier.“

„Menschentum, wie können Sie sich unterziehen, hier ohne meine ausdrückliche Erlaubnis jemand aufzunehmen, und noch dazu einen, den Sie noch nicht mal kennen. Sie sind doch wirklich noch dümmer, als die Polizei erlaubt, Bismeyer.“

„Der kommt.“, entgegnete der alte Gärtner, Diener und Aufseher in einer Person, bedächtig, „Denn die Polizei erlaubt ja nicht, mich mal meine Dummheit, aber ich hätte mal sehen mögen, wie Sie das gemacht hätten, wenn hier plötzlich ein pfeifender Herr steht und sagt: Öffnen Sie man die Türe, verewertes, altes Haus, Ihr Herr und ich gehören zusammen von Jugend an und die da, des Hauses freundliche Hüterin“ — damit meinte er Stine — „he, richte den Männern das Mochl, indes ich Rast halte am Herdfeuer der gastlichen Kette.“

„Bitte Ihnen nun, Herr Thorensen, der nennt er ne Hüte, und Feuer bei die Hüte hatten wir doch auch nicht. Mir war ganz warm und ich schick ihm dann auch die Fremdenstube auf, und da sagt er schon zwei Stunden und schläft.“

„Ja, hat er an's Schnarchen und Stine meent, „der kann's tun.“ An Stine hat nun hier den Tisch gesetzt und sie meent, wenn der Mensch wirklich bleiben will, dann kann er ja mitessen, und ich sollte man fragen, ob ich vielleicht eine Bülle Kollon oder ne alle Nadesheimer ruffholen soll.“

„Der Mittagessen ist lange fertig, um Stine klopft wie

besessen.“, rapportierte der Alte, „weil doch noch Besuch gekommen ist, der durchaus bei uns essen will, und Stine nicht wech, ob er auch recht ist, um ob er recht.“

Bekanntmachung

Donnerstag, den 29. ds. Mo., nachmittags 3 Uhr am Rathausstiege beginnend, werden

mehrere Partien Zweitschen und 1 Baum Birnen

und um 4 1/2 Uhr an der Kirche des Stadtfelds Fauerbach

eine Partie Zweitschen versteigert.

Friedberg, den 26. Aug. 1918.

Der Bürgermeister J. L. Damm.

Bekanntmachung

In der Zeit vom 26. August bis 10. September 1918 wird gegen die Versicherungsabschnitte 18 und 19 der Südkostenarten „H“ (blau) und gegen die Versicherungsabschnitte 3 und 4 der Südkostenarten „G“ (gelb) von den Südkostenabgabellen Südkosten abgegeben.

Es gelangen auf Abschnitt 18 und 19 je ein Briefchen bezw. 3 und 4 je eine Schachtel zur Ausgabe. Mit dem 10. September verlieren die Abschnitte 18 und 19 bezw. 3 und 4 ihre Gültigkeit.

Nach diesem Zeitpunkt nicht abgetulene Südkostenarten dürfen von den Abgabellen frei verkauft werden.

Friedberg, den 26. Aug. 1918.

Der Bürgermeister J. L. Damm.

Bekanntmachung

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der Friedberg als Hilfsfeld für die Gematungen der Stadt Friedberg und des Stadtfelds Fauerbach in die Liste genommen worden ist und daß die er seinen Dienst als solcher angekreut hat.

Friedberg, den 26. August 1918.

Der Bürgermeister J. L. Damm.

Bekanntmachung

Bez.: Vereidigung von Kontrollanten des Milchbezirks der Oberbischöflichen Milchzentrale.

Friedberg, den 26. August 1918.

Der Bürgermeister J. L. Damm.

Bekanntmachung

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der Friedberg als Hilfsfeld für die Gematungen der Stadt Friedberg und des Stadtfelds Fauerbach in die Liste genommen worden ist und daß die er seinen Dienst als solcher angekreut hat.

Friedberg, den 26. August 1918.

Der Bürgermeister J. L. Damm.

Bekanntmachung

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der Friedberg als Hilfsfeld für die Gematungen der Stadt Friedberg und des Stadtfelds Fauerbach in die Liste genommen worden ist und daß die er seinen Dienst als solcher angekreut hat.

Friedberg, den 26. August 1918.

Der Bürgermeister J. L. Damm.

Verloren

eine goldene Brosche mit Photographie eines älteren Herrn. Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Neuen Tageszeitung“.

Geschäftsdrucksachen

sowie alle Drucksachen für behördlichen und familiären Gebrauch fertigt schnell, sauber und geschmackvoll an die

Neue Tageszeitung Druckerei und Verlag

Friedberg i. H. Hanauer Straße 12

Schälholzverfeinerung

der Gräflichen Oberförkerei Arnburg

im Feldheimer Wald bei Hungen, Dienstag, den 3. September 1918,

nach Zusammenkunft 10 Uhr auf dem Auktionshof im Hinterwald:

Eichen 178 Knüppel, 22 Reiserknüppel, 439 Reiser.

Dreschmaschine.

Verkaufte dieses Jahr auch auswärtig zu dreschen. Ab 10. September 1918 ist meine Dampfdruckmaschine frei. Offerten zu richten an

Frau Georg H. Geiss Wwe,

Mörsleben (Hessen).

Der behördlich genehmigte Mohr'sche

Fleischextrakt-Erlass „Ohlens“

gibt allen Speisen einen kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb an allen festlichen Tagen in jeder Familie unentbehrlich. Dosen

1/2 Pfund netto M. 5.25, 1/4 Pfund M. 2.90, 1/8 Pfund M. 1.60.

„Ohlens“ ist unbedenklich haltbar und in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich.

Ohne Frage

kaufen Sie

Tapeten, Einkersta,

Leisten, Farben, Lacke, Pinsel,

nirgends besser, nirgends billiger wie bei

Adolf Bechstein,

Am all. Postamt, Friedberg i. H. Schulstr. 15.

Telefon Nr. 459.

Größtes Lager am Platz!

Kartoffel-Erntemaschinen

(Original Harder)

sofort ab Lager lieferbar

Wilhelm Häuser

Friedberg, Telefon Nr. 76

Feldscheunen!

10,00 m br., 24,00 bis 36,00 m lang

12,00 „ 24,00 „ 36,00 „

15,00 „ 30,00 „ 42,00 „

18,00 „ 30,00 „ 42,00 „

20,00 „ 30,00 „ 60,00 „

sofort lieferbar.

Georg Grumbach, Frankfurt a. M.

a. Offenbach a. M., Scheidegasse 99.

Telefon Hanja 1179.

Tapeten

Tapeten- und Linoleumhaus

Jean Kögler, Friedberg,

Kaiserstr. 27.

Nähe des Rathauses.

LANZ-WERY

Grasmäher mit Vorderwagen und Patent-Fingerbalken-

Heuwendern, Ernterechen,

Kellern, Obstmühlen,

ganze Kellereieinrichtungen,

in allen Größen sofort ab Lager Lich lieferbar.

Georg Schieferstein, Lich

Maschinenfabrik

Telefon Nr. 17.

Ulmer-Pflüge.

Säemaschinen, Kartoffelgraber, Putz-

mühlen, Kellern, Häckselmaschinen,

Rübenschneider, Streutrohschneider.

Ersatzteile. — Reparaturen.

A. J. Tröster, Butzbach.

Der Kauf von Aktien

ist Vertrauenssache!

Wenden Sie sich an

Wilh. Lohrey,

Bankier in Wiesbaden, Marktstr. 10.

do erhält Sie noch eine

sehr genaue, genau re-

gulierte Kalkulation. Ich

hab auch mehr, auch auf

Stadtkarten dort zu haben.

Für jungen Mann, 19 Jahre

(einf.-frei. Ver.), wird

Lehrstelle

auf landwirtschaftlichem Gute

im Kreise Friedberg bis 31. 10.

gelehrt. Angebote unter Z. 1.

an die Geschäftsstelle der „Neuen

Tageszeitung“.

Gut für meine 21-jähr. Tochter,

höhere Mädchenschule besucht, beiz.

vollständiger Erlernung d. Hausw.

Annahme auf größ. Güte,

ohne gegen. Vergütung. Fam.

Anschluß Bedingung.

Frau Emilie Maurer,

Frankfurt a. M., Eschersheim,

Häberlinstraße 14.

Junges edelmütiges

Mädchen

für Hausarbeit bei guter Behand-

lung sofort gesucht. Bezahlung

unverliebtes Mädchen bis 17

Jahren, evtl. auch zum Unterr.

Gefl. schriftl. Mitteilungen erbitet

Frau Ernst Buer

Frankfurt a. M., Walschheidstr. 88 a.

Braves junges

Dienstmädchen

zu sofortigen Eintritt gesucht.

Frau Lehrer Keller,

Leidheiden, d. Reichelsheim, L. 10.

Mädchen oder unabhängige Frau

für leichte Hausarbeit täglich 8 bis

3 Uhr gesucht. Wo? sagt die Ge-

schäftsstelle d. „Neuen Tageszeitg.“

Ein braves Mädchen

für 15. September sucht

Frau Tina Schmitten,

Friedberg, Kappelbergstraße.

Einen prima

Fahrradsen

zu verkaufen.

Carl Boren,

Steinbach (Taunus).